

Der



informiert

Neues zu Eltzstraße und Kita-Neubau - Das Pfalzeler Zeit-Problem

Stand: 05.06.2020

Eigentlich ist es kein Pfalzeler Problem, sondern eher eines der Stadt Trier, wenn es gilt, größere Projekte in Pfalzel umzusetzen. Darunter leiden müssen dann leider die Bürger in Pfalzel.

Nehmen wir den Ausbau der Eltzstraße: beschlossen 2010, bis auf Restarbeiten abgeschlossen im Mai 2020. Die Kosten haben sich dabei verdoppelt. Und dank einer trickreichen Umstellung auf wiederkehrende Beiträge in letzter Sekunde dürfen die nun zahlungspflichtigen Einwohner auch noch einen höheren Anteil an diesen Kosten aufbringen als nach der früheren Regelung über Einmalbeiträge.

Als die jahrelangen Aufschiebungen nicht mehr länger erklärbar waren, bedurfte es eines Blitzableiters. Den fand man in der Bahn, ohne deren Mitwirkung und Beteiligung bei der Gestaltung und Anpassung des Bahnübergangs das Projekt nicht angegangen werden könne. Terminverschiebungen und Kostenerhöhungen wurden dann in erster Linie dem Eisenbahnbundesamt angelastet und einem aufwendigen Planfeststellungsverfahren zugeschrieben.

Seit dem August 2019 wissen wir, dass bezüglich der Erweiterung des Bahnübergangs ein völlig unabhängiges Planfeststellungsverfahren durchgeführt worden ist. Bauherr ist hier auch nicht die Stadt Trier, sondern die Trierer Hafengesellschaft mbH.

Und spätestens seit Aufhebung der Baustelle im letzten Monat kann jeder sehen, dass man das Projekt Eltzstraße durchführen konnte, ohne dass der Bahnübergang auf irgendeine Weise hätte eingebunden werden müssen.

Fazit: so, wie das Projekt in den Jahren 2019 und 2020 durchgeführt worden ist, hätte man dies bei gutem Willen schon vor Jahren umsetzen können.

Die ersten Abrechnungsbescheide werden nicht mehr lange auf sich warten lassen. Eine hohe Zahl von Widersprüchen ist wohl zu erwarten. Auch dieser Aspekt sollte dabei nicht unerwähnt bleiben.

Lange hat man nichts mehr von der Kita Pfalzel gehört. Das alte Grundstück soll zwischenzeitlich veräußert sein. Genaues weiß aber offensichtlich niemand.

Nun ein neuer Hinweis in der Rathauszeitung vom 29.05.2020: am 09.06.2020 soll in einer Sitzung des Jugendhilfeausschusses die Vorlage 145/2020 beraten werden.

Hoffnung, dass es in der Sache endlich vorangeht, macht dieser Punkt der Tagesordnung leider nicht. Thema ist die 4. Fortschreibung der Kosten für die Auslagerung.

Im Stadtrat ist am 06.10.2015 die Auslagerung der Kita in Container beschlossen worden. Der Kostenrahmen lag damals für drei Jahre bei 578.000 €. Der Grund dafür war die Einigung zwischen Stadt Trier und Bistum Trier, auf dem alten Gelände einen Neubau unter Bauträgerschaft des Bistums zu errichten.

Schon drei Monate später verkündete eine Vertreterin der Kita gGmbH im Ortsbeirat Pfalzel, man wolle keinen Neubau auf dem Altgelände, sondern zauberte schon damals den nun vorgesehenen Platz gegenüber dem Friedhof aus dem Hut. Der Vorschlag wurde eingangs nur von einer kleinen Personengruppe unterstützt, der es aber gelang, alle Widerstände auf Seiten der Bürger, des Ortsbeirats, damals auch noch im Baudezernat, zu überwinden und sich am Ende durchzusetzen.

Wir haben die Entwicklung hier in mehreren Beiträgen ausführlich geschildert und ersparen uns Wiederholungen. Mit dieser 4. Fortschreibung, die die Jahre 2020 und 2021 betrifft, beläuft sich der neue Kostenrahmen für die Auslagerung auf 1.256.900 €. Zugleich sagt uns dieses Dokument, dass niemand mehr mit einer Fertigstellung der neuen Kita vor Ende 2021 rechnet.

Noch in 2015 war nur von Sanierungskosten in Höhe von ca. 1,7 Mio. € die Rede. Die sind nun fast bereits durch die Unterbringung der Kinder in Containern verbraten. Statt drei Jahren eines Provisoriums werden es mindestens sechs. Und was das neue Gebäude letztlich kosten wird, vermag aktuell niemand zuverlässig zu beurteilen.

Manchmal fragt man sich, ob die wenigen Protagonisten eines Neubaus auf einem Ersatzgrundstück ihre damalige Idee auch heute noch so vehement vertreten würden.
